

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V.

10 Jahre ARiC

10 Jahre Wirken gegen Diskriminierung und Gleichgültigkeit, für
Menschlichkeit und gesellschaftliche Verantwortung

Es muss in der Gesellschaft ein Klima erzeugt werden, in dem Rassismus in allen seinen Ausprägungen und Formen abgelehnt und verurteilt und nicht einfach stillschweigend geduldet wird.
Sukhdev Sharma, Commission for Racial Equality, London

Inhalt:

Vorwort	1
10 Jahre ARiC Berlin (1993 bis 2003) – Eine vorläufige Bilanz	2
Von der Idee zur Gründung.....	3
Von der Idee zur Tat	5
Netzwerkaktivitäten - Von Berlin nach Europa	11
Unsere Helfer: ASF-Freiwillige, Praktikanten, Studenten.....	12
Dienstleistungsangebote	13
Datenbanksystem ARiCbase	13
Adressdatenbank	13
Literatur- und Materialdatenbank.....	14
Website – www.aric.de.....	14
Informationsdienstleistungen	14
ARiC-Publikationen	16
Broschüren.....	16
Informations- und Argumentationsblätter	16
Reader	16
Pressespiegel zu den Themen.....	17
Öffentliche Wirksamkeit.....	17
Niederländisch-Deutsche Tage vom 30. März bis 1. April 1995 in Berlin.....	17
Tour de Chance. Unterwegs mit der „Öffentlichen Schublade“ (29. September bis 3. Oktober 1997).....	18
Overcome Racism Now	18
Indoor-Outdoor-Aktivitäten	18

Vorwort

Zehn Jahre antirassistische Arbeit, Höhen und Tiefen liegen hinter uns. Was noch vor uns liegt, wissen wir nicht genau. Sicher ist nur, dass uns die Arbeit nicht ausgehen wird.

1993 – im Gründungsjahr des Antirassistisch-Interkulturellen Informationszentrums ARiC Berlin e.V. - wurden in Deutschland laut Bundeskriminalamt 6.721 „fremdenfeindliche Straftaten“ begangen. Der Brandanschlag von Solingen im Mai 1993 kostete fünf Menschen das Leben. Vor Solingen hatte es 1991 Hünxe und Hoyerswerda, 1992 Mölln und Rostock gegeben. Von Edmund Stoiber, seinerzeit bayerischer Innenminister, war zu hören gewesen, dass er „keine durchrasste Gesellschaft“ wolle. Das Jahr 1993 steht auch für den „Asylkompromiss“, die faktische Abschaffung des ‚alten‘ Grundrechts auf Asyl. Asylhysterie und ein feindliches Klima gegenüber „Fremden“ gehörten zum Alltag. Zum ersten Mal nach dem nationalsozialistischen Novemberpogrom von 1938 brannte eine Synagoge, Tatort: Lübeck, 1994.

Deutschland vereint, auch im Rassismus und Antisemitismus.



Barbara Simon

In diesem Kontext sahen wir unsere Aufgabe als zentrale Anlaufstelle für Informationen und Materialien zur Antirassismusbearbeitung, als ein soziales Dienstleistungszentrum für alle am Thema Interessierten, seien es Mitarbeiter von Einrichtungen und Initiativen der Migranten- und Flüchtlingsarbeit, Pädagogen, Studenten, Medienvertreter, Politiker, Behördenmitarbeiter oder Privatpersonen.

Zehn Jahre später können wir resümieren, dass wir und viele andere einiges bewegt haben, dass sich sowohl national wie international Strukturen der Vernetzung herausgebildet haben. Das Europäische Jahr gegen Rassismus, die UNO-Weltkonferenz gegen Rassismus, der Durban Follow-Up-Prozess für einen Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus, die Aktivitäten zur Umsetzung von Artikel 13 des Amsterdamer Vertrages (Antidiskriminierungsgesetz) in nationales Recht, sichern „unserem“ Thema auch ein gewisses Maß an öffentlicher Wahrnehmung und öffentlichen Mitteln.

Wir müssen aber auch feststellen, dass allein mit Blick auf die latente Gefahr von Rechts, die sozialen Verwerfungen im Gefolge der Globalisierung oder die unsägliche Debatte um das



Simone Wiegratz

Zuwanderungsgesetz deutlich ist, vor welchen Problemen wir weiterhin stehen, wie viel noch zu tun bleibt.

Schon 1993 war übrigens gewarnt worden, dass die Demontage des Rechts- und Grundrechtsschutzes von Asylbewerbern als nächstes die Straffälligen und Sozialhilfeempfänger, die Arbeitslosen und Alten, die Behinderten, Bürger- und Umweltrechtler treffen werde. Genau da sind wir zehn Jahre später angekommen. „Die Gefahren für die Demokratie... liegen

darin, dass die bestehenden Ausgrenzungs- und Deklassierungsbestrebungen... in regressive Politik unter Preisgabe allgemeiner und sozialer Grundrechte umgemünzt werden“, so der in Rom lebende Publizist Rolf Uessler. Dem ist nicht viel hinzuzufügen. Nur dies: Wir müssen sehr wachsam bleiben.

Barbara Simon

Barbara Simon

Simone Wiegratz
Simone Wiegratz

10 Jahre ARiC Berlin (1993 bis 2003) – Eine vorläufige Bilanz

Die Fremden in der Bundesrepublik Deutschland erlebten schon... vor der Wiedervereinigung... wie allmählich der Fremdenhaß salonfähig wurde, wie wir immer mehr angestarrt und belästigt wurden, je mehr von seiten der Medien von dem „überfüllten Boot“ Deutschland, von „Scheinasylanten“ etc. geredet wurde. Diejenigen, die heute die Ostdeutschen als Sündenbock instrumentalisieren und sie als potentiell rassistisch und ausländerfeindlich charakterisieren wollen, um selbst eine reine Weste zu behalten, betreiben meines Erachtens Ablenkungsmanöver...

Die Autorin dieser Zeilen, Farideh Akashe-Böhme, ist iranischer Herkunft und lebt seit 1967 in der Bundesrepublik. Ihre Feststellungen sind so etwas wie ein Leitgedanke für die Arbeit von ARiC Berlin geworden, einem Verein mit ostdeutschem Hintergrund und niederländischem „Paten“, ansässig in der Mitte der Dreieinhalbmillionenstadt, in der fast 190 Nationalitäten leben und der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung etwa 13 Prozent beträgt.

Mit den politischen Veränderungen 1989/90 im Osten Deutschlands begann sich auch in den neuen Bundesländern eine wachsende Zahl von Menschen in sozialen, soziokulturellen und politischen Projekten zu engagieren. Hier-

zu zählen solche, die sich mit den nun in den neuen Bundesländern und im Osten Berlins verstärkt aufbrechenden Erscheinungsformen von Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung ethnischer Minderheiten beschäftigen und sich bundesweit gegen Rassismus und Diskriminierung wenden.

Der 1992 gegründete Regionalverband Berlin-Brandenburg innerhalb des seit 1979 bestehenden Verbandes der Initiativen der Ausländerarbeit (VIA, seit 2002 Verband für Interkulturelle Arbeit) stellt sich das Ziel, die Integration von Migrantinnen und Migranten in das gesellschaftliche Leben zu fördern. Anliegen der ab 1989 bestehenden Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA) in Berlin, Potsdam, Frankfurt/Oder, Leipzig, Schwerin, Rostock, Erfurt, Magdeburg und weiteren sieben Städten ist es, Fremdenfeindlichkeit in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Die im selben Jahr gegründete „Kulturinitiative '89 – Gesellschaft für demokratische Kultur“ mit ihrem 1991 eingerichteten „Beratungszentrum für Interkulturelle Arbeit“ widmete sich der Zusammenarbeit mit anderen Projekten und der Vermittlung von Weiterbildungsangeboten auf dem Gebiet multikultureller Arbeit und Arbeit gegen Intoleranz, Fremdenhass und Gewalt gegenüber Menschen nichtdeutscher Herkunft.



Angesichts der fortschreitenden europäischen Integration und der gleichzeitig zu beobachtenden Zunahme von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung von Minderheiten in ganz Europa haben sich in vielen Ländern Projekte und Initiativgruppen gebildet, die gegen die Ungleichbehandlung von Flüchtlingen, Migranten und ethnischen Minderheiten wirken. So sammelt das 1984 ins Leben gerufene Antiracisme Informations Centrum in Rotterdam (ARiC Rotterdam), das sich 1999 mit zwei weiteren niederländischen Einrichtungen zum Landesbüro zur Bekämpfung von Rassendiskriminierung (LBR) zusammengeschlossen hat, Hintergrund- und Projektmaterial zu den Themen Rassismus und

Verbesserung der interkulturellen Beziehungen. Es versteht sich als Dienstleistungszentrum für Informationsbeschaffung und –verteilung sowie Beratung und verfügt über ein effektives Datenbanksystem, mit dessen Hilfe alle für das Thema relevanten Materialien erfasst, aufbereitet und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Im Herbst 1993 wurde, nach dem Berliner Zentrum, auch in Duisburg vor dem Hintergrund rassistischer Brandanschläge in zwei nordrhein-westfälischen Städten und in Anlehnung an das niederländische Beispiel das Anti-Rassismus Informations-Centrum (ARiC-NRW) gegründet.

Es widmet sich vorrangig der Antidiskriminierungsarbeit im Bundesland Nordrhein-Westfalen und veranstaltet Trainingskurse und Seminare zu den Themen Antirassismus, Zivilcourage und zur Argumentation gegen rechte Parolen. Es organisiert Schulungen und Vorträge und gibt zahlreiches Informationsmaterial, insbesondere für die Arbeit in den Schulen, heraus.



für notwendig, die Kooperation auf dem Gebiet der antirassistischen, interkulturellen Arbeit über die Grenzen hinweg zu entwickeln und ein effektives Informations- und Kommunikati-

onssystem als Grundlage ihres gemeinsamen Wirkens zu schaffen. Dabei sollten vorhandene Erfahrungen und bewährte Organisationsstrukturen für die Schaffung eines umfassenden europäischen Netzwerkes antirassistischer Zentren genutzt werden.

Anfang der neunziger Jahre erwuchs im Beratungszentrum für Interkulturelle Arbeit der Kulturinitiative `89, die Überlegung, Informations- und Dokumentationsarbeit auf antirassistischem und interkulturellem Gebiet als Dienstleistung für jene Initiativen und Gruppen anzubieten, die ihrerseits aktiv auf dem Gebiet der Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus tätig sind. Es war die Zeit, in denen die Anschläge auf Ausländerwohnheime und Personen in Mölln und Solingen sowie in Hoyerswerda und Rostock nachdrücklich auf das Problem der Ausländerfeindlichkeit und des Rassismus sowie rechter Gewalt aufmerksam machten.

Gemeinsam mit der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen Berlin, in deren Räumen in der Schumannstraße 5 auch die Kulturinitiative `89 ihr Domizil gefunden hatte, wurde, initiiert von



Karin Hopfmann, über mögliche Tätigkeitsformen, Aufgabenfelder und Zielgruppen beraten. In diesem Zusammenhang kam es auch zu Kontakten mit einem niederländischen Besucher, Francois Meyer, der sich in Berlin über den Stand der hiesigen antirassistischen und interkulturellen Arbeit informieren wollte. Von ihm kam schließlich der entscheidende Hinweis auf das Antirassismus-Informationszentrum Rotterdam, zu dem bald Kontakt aufgenommen wurde. Mitte 1992 erhielten zwei Mitarbeiterinnen der Kulturinitiative `89, Karin Hopfmann und das spätere Vorstandsmitglied von ARiC Berlin, Frau Tran Thuong Lan, Einladungen nach Amsterdam und Rotterdam, wo sie sich mit der Arbeit der dort existierenden antirassistischen und interkulturellen Organisationen, insbesondere ARiC Rotterdam, vertraut machen konnten.

Im Ergebnis der dort gesammelten Erfahrungen nahm das Konzept für die Gründung eines ähnlichen Zentrums in Berlin immer mehr Gestalt an. Als erste Kooperationspartner unterstützten die RAA Berlin mit ihrer Mediathek und der VIA-Regionalverband Berlin-Brandenburg das Anliegen. Ihre Bereitschaft, daran mitzuwirken, erklärten auch

- die Werkstatt der Kulturen in Berlin,
- die Antirassistische Initiative (ARI),
- der SOS Rassismus Berlin e.V.,
- der Sozialökonomische Strukturanalyse e.V.,
- der Club Dialog e.V.,

Von der Idee zur Gründung

Die Gründung des Antirassistisch-Interkulturellen Informationszentrums Berlin am 8. September 1993 erfolgte in diesem gesellschaftlichen Kontext. Als Projektidee erwuchs ARiC Berlin im wesentlichen aus Kontakten zwischen Vertretern verschiedener antirassistischer und interkultureller Organisationen und Vereine in Berlin sowie in Amsterdam und Rotterdam. Sie waren von Francois Meyer von der Stiftung Europäische Interkulturelle Kommunikation (EIK) in Amsterdam vermittelt worden. Diese Vereine strebten eine verstärkte internationale Zusammenarbeit an, um sich über die Folgen der weiteren Annäherung der europäischen Staaten insbesondere für ethnische Minderheiten, Migranten und Flüchtlinge intensiver auszutauschen zu können. Angesichts der besorgniserregenden Zunahme nationalistischer, neofaschistischer, rechtsextremer sowie rassistischer und antisemitischer Einstellungen und Aktivitäten hielten sie es vor allem

- der Arbeitskreis gegen Fremdenfeindlichkeit, für Weltoffenheit und inneren Frieden in den neuen Bundesländern (AKF),
- das Forum Ökonomie und Arbeit der Frauenanstiftung (Stiftungsverband Regenbogen),
- das Interkulturelle Frauenzentrum S.U.S.I.,
- die Vereinigung der Vietnamesen in Berlin-Brandenburg e.V.
- die Info Pool Network GbR.

Seit 1992 berieten Vertreter der genannten Einrichtungen intensiv über die inhaltliche Konzeption des Projekts. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand die Schaffung eines europäischen Netzwerkes antirassistischer und interkultureller Arbeit, das in Deutschland von Informationszentren als Dienstleistungseinrichtungen in verschiedenen Bundesländern getragen werden sollte. An den Beratungen nahm auch der Direktor des ARiC Rotterdam, Marcel Kreuger, teil, der in der Folgezeit wichtige Hinweise für den Aufbau des Berliner Zentrums gab. Bereits im Herbst des Jahres 1992 stellten Mitarbeiter in einer Presseerklärung den Rotterdamer Projektansatz in Berlin vor, insbesondere das in den Niederlanden entwickelte Datenbanksystem ARiCbase. Eine Reihe von Anfragen aus dem In- und Ausland, u.a. von Ausländerbeauftragten, Ausländerinitiativen und Bibliotheken, bezüglich Demonstration und Nutzung der Datenbank bezeugten das schon damals beste-

hende Interesse an einer deutschen Version dieser Datenbank.

In Anlehnung an ARiC Rotterdam wurden auf einer Beratung am 12. Dezember 1992 für das Berliner Projekt zunächst die Kurzbezeichnung ARiC Berlin sowie die Übernahme des Rotterdamer Logos (Zebra) beschlossen. Auf den Namen „Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum“ einigte man sich auf einer weiteren Beratung am 3. April 1993. Im Mai 1993 trafen die beteiligten Einrichtungen und Initiativen eine offizielle Vereinbarung über die Gründung von ARiC Berlin.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten neben Einzelpersonen sieben Vereine und Projektgruppen: die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen RAA, SOS Rassismus Berlin, der Club Dialog, der Arbeitskreis gegen Fremdenfeindlichkeit, für Weltoffenheit und inneren Frieden in den neuen Bundesländern, der VIA-Regionalverband Berlin-Brandenburg, das Forum Ökonomie und Arbeit der Frauenanstiftung (Stiftungsverband Regenbogen) und die Vereinigung der Vietnamesen in Berlin-Brandenburg.

Die Gründungsveranstaltung des Antirassistisch-Interkulturellen Informationszentrums Berlin e.V. fand am 8. September 1993 im Club Dialog in der Friedrichstraße statt.



Karin Hopfmann und Marcel Kreuger

Gewählt wurden Janina Argilagos, Karin Hopfmann und Tran Thuong Lan in den dreiköpfigen ehrenamtlichen Vorstand sowie Hella Herzfeld und Marita Czepa zu Kassenprüferinnen. Die Projektarbeit konnte dank einer Starthilfeförderung seitens der „Stiftung Mitarbeit“ bald beginnen.

Ziel der Gründungsmitglieder war es nicht, die bereits bestehenden Strukturen antirassistischer und interkultureller Informations-, Dokumentations- und Beratungsarbeit durch ARiC zu ersetzen, sondern darauf aufzubauen und diese miteinander zu vernetzen.

Es ging darum, neue Formen der Zusammenarbeit der verschiedenen Projekte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu finden und in die schrittweise Ausgestaltung eines gemeinsamen Informationspools einfließen zu lassen. Der Aufbau eines institutionellen, nicht-kommerziellen und an den Bedürfnissen der Nutzer orientierten Informations- und Beratungsnetzwerkes wurde als wichtiger Beitrag zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit betrachtet.

Ausgehend von dieser Grundorientierung, verstand sich ARiC Berlin als antirassistisches, interkulturelles Dienstleistungszentrum für praxisorientierte Dokumentation, Information, Aufklärung, Beratung und Projektentwicklung.

Seine Projektarbeit wurde im wesentlichen auf drei Felder konzentriert:

1. Zusammenstellung von Adressen von Persönlichkeiten und Institutionen bzw. Gruppen und Initiativen, die auf den Gebieten Migranten, Flüchtlinge und ethnische Minderheiten, Antidiskriminierung und Gewalt in der Bundesrepublik bzw. europaweit tätig sind (Adressdatenbank), sowie Sammlung und Aufbereitung von Literatur und anderen Informationsmaterialien zum Thema Antirassismus und interkulturelles Leben (Literatur- und Materialdatenbank)
2. Beratungsleistungen beim Aufbau weiterer interkultureller, gegen Gewalt und Diskriminierung gerichteter Projekte
3. Erarbeitung, Herausgabe und Vertrieb thematischen Informationsmaterials.

In Kooperation mit der Mediathek der Berliner Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen unter Leitung von Rose Braun und der mit ihr verbundenen InfoBörse des Arbeitskreises gegen Fremdenfeindlichkeit, für Weltöffentlichkeit und inneren Frieden in den neuen Bundesländern sammelt und



dokumentiert ARiC seit seiner Gründung Material zur Situation von Migranten, Flüchtlingen und ethnischen Minderheiten, zu Fragen des Asyl- und Ausländerrechts, zu Aktivitäten und Initiativen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, für Toleranz und interkulturelle Zusammenarbeit.

Von der Idee zur Tat

Die Schumannstraße 5 wurde 1993 zum Mittel- und Ausgangspunkt eines sich immer mehr erweiternden und immer besser funktionierenden Netzwerkes antirassistischer und interkultureller Arbeit.

Hier wirkten der Arbeitskreis gegen Fremdenfeindlichkeit in den neuen Bundesländern, die Berliner Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen mit ihrer Mediathek und das Antirassistisch-Interkulturelle Informationszentrum Berlin in enger Verflechtung und Kooperation gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung.

Zunächst galt es, die Arbeit von ARiC finanziell, personell und in technischer Hinsicht zu gewährleisten. Die materielle Arbeitsfähigkeit konnte im wesentlichen durch Überlassung von technischem Gerät und Büromaterial durch die Kulturinitiative '89 hergestellt werden. Größere Schwierigkeiten bereitete dagegen die Lösung der Personalfrage. Bislang hatten hauptsächlich

Ehrenamtliche aus anderen Bereichen den Projektaufbau bewerkstelligt. Für zwei durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geförderte Mitarbeiterinnen, die seit Herbst 1991 helfend zur Seite gestanden hatten, war die Finanzierung im Dezember 1993 ausgelaufen.



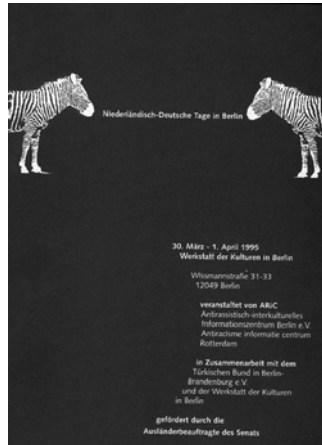
Von Dezember 1993 bis Juni 1994 musste die Arbeit ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis geleistet werden. In diesem Zeitraum stand vor allem die

Schulung für die Anwendung des von ARiC Rotterdam übernommenen Datenbanksystems im Mittelpunkt. Sie wurde von Gunter Mintzel geleitet, der als ASF-Freiwilliger bei ARiC Rotterdam tätig war und seine dort gesammelten Erfahrungen mit der Datenbank einbringen konnte. Inzwischen war eine grundsätzliche Vereinbarung mit Rotterdam über die Nutzungsrechte von ARiCbase, insbesondere über dessen Vertriebsrecht in Deutschland, sowie über die weitere Nutzung des Rotterdamer Logos getroffen worden. Nach einer erfolgreichen Testphase begann die computergestützte Katalogisierung der Materialien der Mediathek der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen.

Im Juli 1994 erhielt die Arbeit mit der Bewilligung von zehn ABM-Teilzeitstellen für zwei Jahre, die vom VIA-Bundesverband getragen

wurden, neue Impulse. ARiC hatte mit dem VIA-Bundesverband eine Kooperationsvereinbarung getroffen und führte das Projekt der Dateneingabe in dessen Auftrag weiter. Bis Ende 1994 wurden so 4 000 Datensätze eingegeben und regelmäßig Tageszeitungen und Zeitschriften ausgewertet. Unter den Projektmitarbeitern begann mit Barbara Simon nun auch eine Person die Öffentlichkeitsarbeit für ARiC Berlin in die Hände zu nehmen.

Arbeitsintensiver Bestandteil der Projektarbeit war die Vorbereitung der „Niederländisch-Deutschen Tage zur Situation von MigrantInnen und Flüchtlingen im Vergleich“, die vom 30. März bis zum 1. April 1995 in Zusammenarbeit mit dem Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg und der Werkstatt der Kulturen in Berlin organisiert wurden. Mit finanzieller Unterstützung der Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin und der Europäischen Kommission lagen die Mittelbeschaffung, die Konzeption und Organisation des Tagungsprogramms in Zusammenarbeit mit Studenten der Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und die Öffentlichkeitsarbeit im wesentlichen in den Händen von ARiC Berlin und der Werkstatt der Kulturen. Die Dokumentation der Tagung konnte dank der Unterstützung



durch die Europäische Kommission im Frühjahr 1996 veröffentlicht werden.

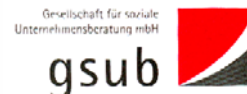
Als 1995 die Weiterförderung der zehn Mitarbeiter für das zweite Jahr nicht mehr gewährleistet war, schienen erarbeitetes Wissen und erworbene Fachkompetenz im Juli 1995 in den Sand gesetzt und die Projektarbeit von ARiC massiv gefährdet.

Es war nicht zuletzt der überzeugenden Argumentation der Projektverantwortlichen und der Vereinsmitglieder sowie zahlreichen Gutachten und Befürwortungen des Projekts - u.a. von der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Ausländer, vom Forum Buntes Deutschland e.V. - SOS Rassismus und von der Landesarbeitsgemeinschaft zirklicher Ausländerbeauftragter - zu danken, dass zumindest für vier Mitarbeiter eine geförderte Weiterbeschäftigung bis Ende Oktober erreicht werden konnte, die dann noch einmal bis zum 30. Juni 1996 verlängert wurde.

Die Förderungen durch die Bundesanstalt für Arbeit, speziell durch das Arbeitsamt Mitte, ergänzt durch Fördermittel aus dem Arbeitsmarktpolitischen Rahmenprogramm des Landes Berlin, ausgereicht durch die Servicegesellschaften des Landes Berlin (FOBEKO,

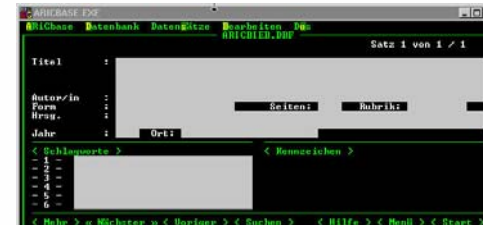


Bundesanstalt für Arbeit



ZIZ und gsub), waren Grundvoraussetzungen auch für die zukünftige Projektarbeit. Sie sicherten, dass nach Phasen ausschließlich ehrenamtlicher Weiterführung von Projekten, die Arbeit immer wieder intensiviert werden konnte.

1995 gelang es auf dieser Grundlage, im Kernbereich von ARiC, der computergestützten Dokumentation, weitere Fortschritte zu erzielen. Bis Ende des Jahres wurden insgesamt 8000 Da-



tensätze in die Literatur- und Materialdatenbank eingegeben. Bis zu dieser Zeit wurde die Arbeit auf der Grundlage der niederländischen Version von ARiCbase verrichtet. Deren Umsetzung in eine deutsche Version hatte sich als immer dringlicher erwiesen. Die hierzu notwendigen Übersetzungs- und Programmierungsarbeiten übernahm wiederum Gunter Mintzel. Bereits zum Jahreswechsel 1995/96 konnte mit der Testphase der deutschen Version von ARiCbase begonnen werden. Nach weiteren Programmanpassungen an die Arbeitsanforderungen in der Mediathek durch Boris Wolisson begann die Eintragung der bis dahin vorliegenden wie der neu anfallenden Datensätze in die deutschsprachige Version. 35 Einzelpersonen und Institutionen, darunter die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Berliner Außenstelle des Bundespresseam-

tes, erwarben in der Folgezeit die Datenbank zur eigenen Nutzung.

Auch bei der Vervollkommnung der Adressdatenbank waren weitere Erfolge zu verzeichnen. Der erste Teil „Berlin-Brandenburg“ konnte im April 1996, im Anschluss an den jährlich stattfindenden Internationalen Aktionsstag der UNO gegen Rassismus und Intoleranz (21. März), u.a. vor den Mikrofonen des SFB Radio Multikulti, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Sie enthielt zu diesem Zeitpunkt etwa 1500 Berliner und Brandenburger Adressen. Begonnen wurde nun mit der Eingabe von Adressen auch aus den anderen neuen Bundesländern, die später ergänzt wurden durch Adressen aus den alten Bundesländern sowie aus weiteren europäischen Ländern.

Nach dem Ablauf der Förderung der vier Mitarbeiter zum 30. Juni 1996 stand ARiC vor der Situation, ab Dezember nur noch einen Mitarbeiter, Boris Wolisson, auf der Grundlage von Lohnkostenzuschüssen im Bereich „Information und interkulturelle Begegnung einschließlich computergestützte Dokumentation“ beschäftigen zu können. Wiederum sicherte ehrenamtliche Arbeit, die auch gestützt wurde durch Fördermittel und Spenden unterschiedlichster Art, u.a. durch das Büro der Berliner Ausländerbeauftragten, die Stiftung Umverteilen, die PDS-Bundestagsgruppe, die Fünf-Prozent-Initiative der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und prominente Einzelpersonen, die Weiterexistenz. Eine spezielle Form der Unterstützung wurde ARiC Berlin durch die Stiftung

„Gegen Vergessen – für Demokratie“ gewährt. Die Stiftung finanzierte dem Zentrum für ein Jahr ein Abonnement der Süddeutschen Zeitung. Als dieses im Februar 1997 auslief, erklärte sich die Berliner Redaktion der SZ darüber hinaus bereit, weiterhin ein kostenloses „Leseexemplar“ zur Verfügung zu stellen.

Bis zum Jahre 2002 wurde ARiC angesichts permanenter Finanzsorgen und anderer materieller Probleme so in die Lage versetzt, dieses wichtige Publikationsorgan für die Arbeit weiter zu nutzen.

Eine andere Art von Unterstützung fand ARiC in Gestalt der Spielwarenfabrik Steiner GmbH in Georgenthal. Sie beschied eine Anfrage des Zentrums

positiv und erklärte sich bereit, die Produktion eines Plüsch-Zebras - das Symbol des Logos - zu



günstigen Konditionen zu übernehmen. Dieses Zebra sollte als Sympathieträger allen Spendern und Sponsoren, gewissermaßen als „Dankeschön“, überreicht werden. Bereits am 23. Januar 1996 übersandte die Firma Steiner ein Muster, dem in den folgenden Jahren viele weitere Plüsch-Zebras folgten.

Von November 1996 bis Ende Oktober 1997 wurden wesentliche Arbeiten von ARiC unter Leitung von Simone Wiegratz, bereits seit 1994

mit ARiC verbunden, im Projekt Zentrum für demokratische Kultur in der Trägerschaft des Berlin-Brandenburger Bildungswerkes fortgeführt.

Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten waren der „Tag der offenen Tür“ am 6. Mai 1997 anlässlich der „Europawoche `97“ unter dem Motto „Europäisches Netzwerk gegen Rassismus“ sowie die Betreuung von Infoständen auf Konferenzen und Seminaren. Unter anderem war ARiC auf dem Markt der Möglichkeiten zur Eröffnungsveranstaltung des Europäischen Jahres gegen Rassismus im Haus der Kulturen der Welt vertreten und hatte kurz Gelegenheit sich dem Bundespräsidenten Roman Hersog zu präsentieren.



Höhepunkt des Jahres 1997 war die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der „Tour de Chance. Unterwegs mit der Öffentlichen Schublade“ vom 20. September bis zum 3. Oktober durch zwölf Orte in fünf europäischen Staaten.

Anlässlich des Europäischen Jahres gegen Rassismus 1997 hatte ARiC dieses Projekt zur Förderung durch die Europäische Kommission in Brüssel eingereicht. Von insgesamt 295 Angeboten aus Deutschland waren 28 für förderungswürdig befunden worden, darunter das Projekt von ARiC.

Sein Anliegen war es, das Europäische Jahr aus den Veranstaltungssälen heraus und auf die Straße zu holen, dorthin, wo latenter Rassismus anzutreffen ist und die notwendige Auseinandersetzung mit ihm häufig nicht erfolgt. Die Tour wurde unter Leitung von Barbara Simon und mit Unterstützung von weiteren ARiC-Mitarbeitern vorbereitet und durchgeführt. Zu den Tour-Reisenden gehörten ferner Yvonne Feldmann, Faiz Barlass und Olivier Joumarin. Das Tour-Auto finanzierte die Stiftung Nord-Süd-Brücken. Die im Anschluss an die Tour erarbeitete Dokumentation wurde im Dezember 1997 vorgestellt.



Nachdem im November 1997 die Arbeit wiederum stark von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern getragen wurde, konnten am 2. Dezember fünf Mitarbeiter mit Lohnkostenzuschüssen die Arbeit im Gesamtprojekt „Beratungsdienst für soziale und Integrationsprojekte der Ausländerarbeit“ aufnehmen. Im Juni 1998 wurden zumindest zwei Stellen verlängert, so dass mit ehrenamtlichen Aktivitäten und verstärkten freiwilligen Anstrengungen die Kontinuität der Projektarbeiten im laufenden Jahr im wesentlichen gewährleistet werden konnte.

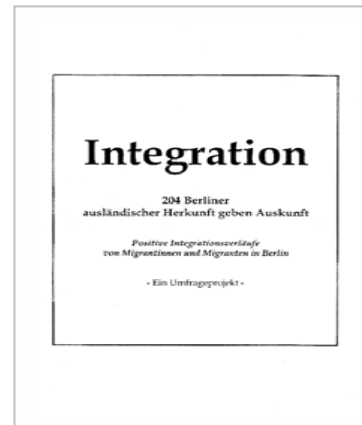
Im Mai 1998 begannen vier neue Mitarbeiter an einem ABM-Projekt „Zebra online“ zu arbei-

ten. Ziel war es, eine periodisch erscheinende Interkulturelle Internetzeitung zu gestalten. Die Arbeiten daran erfolgten unter erschwerten Bedingungen. Neben einem hohen Bedarf an Weiterbildung der Mitarbeiter gab es nach dem ersten Förderjahr eine dreimonatige Finanzierungspause, ehe zwei Mitarbeiterinnen am 1. September 1999 für ein halbes Jahr in einer Struktur Anpassungsmaßnahme (SAM) die Gestaltung wieder aufnehmen konnten. Erst am 1. Juni 2000, d.h. nach erneuter dreimonatiger Unterbrechung, war es möglich, wieder zwei SAM-Stellen für das Projekt zu besetzen. Die Webseite „Zebra-Online“ ist so im Entwurfsstadium geblieben.

Im Herbst 1998 regten die Ausländerbeauftragten der Bezirke Mitte, Wolf Müller, Friedrichshain, Ulrike Ehrlichmann, und Lichtenberg, Heike Marquardt, eine repräsentative Befragung von Migrantinnen und Migranten über ihre Integrationserfahrungen in Berlin an. Diesem Anstoß folgend, begann im November 1998 mit zwei Mitarbeitern die Arbeit im SAM-Projekt „Gelungene Integration – eine Bestandsaufnahme positiver Integrationsverläufe von MigrantInnen in Berlin“, das am 1. November 1999 um ein weiteres Jahr verlängert wurde.

Sein Gegenstand war die Untersuchung der subjektiven Wirkungsfaktoren und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für eine gelungene Integration von Berlinern ausländischer Herkunft. Im ersten Jahr erfolgte die Befragung von 150 Personen mittels Fragebogen. Im zweiten Jahr wurden bis zum 31. Oktober 2000 nochmals 50 Personen befragt und die eingegangenen Daten ausgewertet.

Nach einer zeitaufwändigen Sichtung aller vorliegenden Umfrageergebnisse durch Barbara Simon und Wolf Müller und deren Aufbereitung in der Folgezeit konnte Ende 2001 eine umfangreiche Dokumentation unter dem Titel „Integration – 204 Berliner ausländischer Herkunft geben Auskunft“ vorgelegt werden. Exemplare erhielten etwa zwanzig Teilnehmer der Anhörung zum Zuwanderungsgesetz im Innenausschuss des Bundestages. Vorgestellt



wurde das Material auch auf verschiedenen Veranstaltungen sowie in zwei Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Mitte, beim Beirat für Migrantenanliegenheiten der BVV Mitte, bei der Arbeitsgemeinschaft Migration der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf und im Rahmen eines Seminars des demokratischen Frauenbundes (dfb) in Schwerin.

Besonders arbeitsintensiv war 1999 die Beteiligung von ARiC am europäischen multimediale Ausstellungsprojekt „Overcome Racism

Now“, das von der italienischen Nichtregierungsorganisation ARCI Rom organisiert und von der Europäischen Kommission finanziert wurde. Zwölf Städte aus sechs Ländern leisteten ihren Part zu den Bereichen Migration, Diskriminierung und Integration. Den Berliner Beitrag gestaltete ARiC mit den Themen Karneval der Kulturen, Türkische Arbeitsmigration, Vietnamesische Vertragsarbeitnehmer, Minderjährige Flüchtlinge.



Die Exposition wurde im Oktober 1999 in Berlin, im Haus des Lehrers am Alexanderplatz, präsentiert.

Kernbereich der Arbeit blieb die computergestützte Dokumentation und Information. 1998 war es möglich, die Arbeit durch einen „Sachkostenzuschuss zur Unterhaltung und Zurverfügungstellung des Datenbank-Informationssystems ARiCbase“ durch die Ausländerbeauftragte des Senats von Berlin auf etwas sichere Füße zu stellen. Zudem ermöglichten



Ende 1998/Anfang 1999 Investitionsmittel der Servicegesellschaft gsub sowie Mittel aus dem Prämienspar-Fonds der Landesbank Berlin die Anschaffung neuer Computer und neuer Technik.

Neben der laufenden Dateneingabe in die Adressdatenbank und in die Literatur- und Materialdatenbank erfolgte seit 1998 die Aufarbeitung von etwa 9 000 Literaturtiteln zur vollständigen Verschlagwortung. Die Adressdatenbank enthielt bis Ende 1999 etwa 3 000 Datensätze: Adressen und Profile von Projekten, Vereinen, Organisationen, Institutionen, Medien, den Ausländerbeauftragten, von Ansprechpartnern für Jugendaustausch, Kirchenasyl, Rechtsfragen, von Aids-Beratungsstellen, Antidiskriminierungsbüros, jüdischen Einrichtungen, Stiftungen. Die Literatur- und Materialdatenbank umfasste mehr als 19 000 Datensätze.

Wie in den vergangenen Jahren, veranstaltete ARiC auch im Mai 1998 und im Mai 1999 im Rahmen der Berliner Europawoche „Tage der offenen Tür“: 1998 noch in den Räumen in der Schumannstraße 5, 1999 bereits im neuen Standort in der Chausseestraße 29. Von entscheidender Bedeutung für den Umzug von ARiC war, dass erneut ein gemeinsamer Standort mit der RAA Berlin und ihrer Me-



diathek bezogen werden konnte. Damit war eine wesentliche Voraussetzung geschaffen worden, um die enge Kooperation zwischen beiden Einrichtungen auch weiterhin zu sichern.

Die Jahre 2000 bis Mitte 2003 waren sowohl geprägt von der Weiterbetreuung der Ausstellung „Overcome Racism Now“ bis Ende 2001 als auch von neuen Projekten. Zu diesen zählten die „Interaktive Kommode – Soziokulturelles Angebot im Schüler-Freizeitbereich“ mit acht ABM-Stellen im ersten Förder- und sechs ABM-Stellen im zweiten Förderjahr, die Arbeitsgruppe GRAD „Gegen Rechte und Rassisten – Angebote an die Demokratie - Computergestützte Informationen und Handlungsanleitungen“ mit zwei SAM-Mitarbeitern.

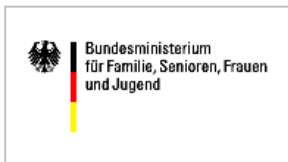
Mit vier ABM-Stellen begann 2001 das Projekt „Media 2001 – Medien gegen Gewalt und Intoleranz“, das im folgenden Jahr als „Media 2002“ fortgesetzt und Ende August 2003 beendet wurde. Arbeitsergebnisse dieses Projektes sind in mehreren, in der Verantwortung von Gisela Jonas erstellten Broschüren in der Reihe „Das aktuelle Thema“ niedergelegt: „Der Islam. Literaturverzeichnis, Videos, Adressen“, „Afghanistan. Chronik. Geschichte. Verzeichnis von Zeitschriftenartikeln 200/2001“, „Roma und Sinti. Stoffsamm-



lung von `Antiziganismus` bis `Zigeunermärchen`“.

Sechs ABM-Kräfte nahmen im September 2002 ihre Arbeit am Projekt „Zentrum Mobil – Organisationsteam in der Antirassismuserbeit“ auf. Dabei wurde unter Leitung von Francesco Campitelli das Angebot für den Projekttag „Klischees und Vorurteile – So nah und doch so fern – die besondere Reise durch Italien“ speziell für die Zielgruppe Jugendlicher und junger Erwachsener entwickelt.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Verband für Interkulturelle Arbeit ermöglichte es ARiC als Kooperationspartner seit 2001 Projekte gefördert aus dem Programm entimon des Bundesministeriums für Jugend, Frauen, Familie und Senioren gemeinsam mit anderen Mitgliedsgruppen



durchzuführen. So konnte beispielsweise 2001 eine CD-ROM „ARiCbase für alle – Material- und Adressdatenbank gegen Rassismus, Gewalt und Intoleranz“ produziert werden.

Im November 2002 begann nach langer Vorbereitung ein von der Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin gefördertes Projekt mit zwei Personalstellen. Mit dem Kompetenzzentrum „Pakete an die Zivilgesellschaft - PAZ“ war zunächst geplant, die interaktive Informationsberatung von ARiC zu professionalisieren und Infopakete zu bestimmten Themenbereichen, die sich an praktischen Anforderungen und Notwendigkeiten des gesellschaftlichen Alltags

orientierten, zur Verfügung zu stellen. Die hierzu verwendeten Grundmodule sollten aus den bei ARiC vorhandenen und bei anderen verfügbaren Materialien erarbeitet und fortlaufend aktualisiert werden. Das Projekt, das von der Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin finanziell unterstützt wird, entwickelte sich nach einer bis zum Jahresende reichenden Pilotphase inhaltlich weiter und wurde schließlich im Mai 2003 zum Projekt „Pakete an die Zivilgesellschaft – ARiCbase geht online“ spezifiziert. Ziel ist es, nicht nur thematische Infopakete sondern das gesamte Datenbanksystem ARiCbase für alle Interessierten online verfügbar zu machen und gleichzeitig die schon lange gewünschte Modernisierung des alten DOS-Programms auf eine Windows-gestützte ACCESS-Plattform vorzunehmen. Damit werden auch die Verwaltungsfunktionen in der Mediathek edv-gestützt umgestellt.

Diesbezüglich erwiesen sich die Mittel, die ARiC im April 2003 wie schon zuvor aus dem Zweckertrag der Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“ von der Landesbank Berlin erhielt, als notwendige und willkommene Hilfe bei der weiteren Vervollkommnung der Computertechnik. Damit wurde letztlich eine vernetzte Arbeit zwischen ARiC und der RAA-Mediathek ermöglicht.

Am 1. August 2003 nahmen zwei Informationsredakteure ihre Tätigkeit in SAM-Projekten zur Informations- und Integrationsberatung für interkulturelle Projekte auf. Ihre Aufgabe ist es, Informationsmaterial zur antirassistischen und

interkulturellen Arbeit (Broschüren, Plakate, Flyer usw.) zu erarbeiten und bestehende Materialien zu aktualisieren, an der Gestaltung der Datenbanken mitzuwirken und die Öffentlichkeitsarbeit von ARiC, auch mittels Kontaktpflege zu anderen antirassistischen Gruppen und Initiativen, zu unterstützen. So war ARiC als Kooperationspartner des Flüchtlingsrats Berlin sowohl in die organisatorische Vorbereitung als auch in die Betreuung der Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“ eingebunden.

Höhepunkt des Jahres 2003 bildet der 1. Berliner Tag des Interkulturellen Dialogs, ein Projekt gefördert im Rahmen des Programms CIVITAS – Initiativ gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern. Die Idee geht auf eine erfolgreiche Rotterdamer Initiative zurück. Am 12. Oktober 2002 diskutierten dort hunderte von Rotterdamern an runden Tischen zum Thema „Anderen begegnen und sich selbst

zeigen“. Das Interesse der Öffentlichkeit war überwältigend. ARiC hat im zehnten Jahr seines Bestehens diese Idee als nachahmenswert aufgenommen und führt gemeinsam mit

vielen Begeisterten vom 23. September bis 12. Oktober 2003 in Berlin diese Tische des interkulturellen Dialogs durch. Sie stehen unter dem Motto „Wir reden! Weltoffen, multikulturell und friedlich – geht das?“



In der Werkstatt der Kulturen findet am 12. Oktober die Abschlussveranstaltung statt, ARiC möchte damit gleichzeitig allen Mitstreitern und Freunden für die Arbeit der letzten 10 Jahre danken.

Auf der Basis eines ständig wachsenden Fundus' von etwa 4 500 Adressen und etwa 33 000 Einträgen in die Literatur- und Materialdatenbank sowie einer Vielzahl eigener Literatur ist ARiC Berlin heute in der Lage, Anfragen aus aller Welt zum Thema Migrationspolitik, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung, interkultureller Pädagogik und zu vielen anderen Bereichen schnell und qualifiziert zu beantworten. Es hat sich seit 1993 als soziales Dienstleistungsprojekt für das Netzwerk der Migranten- und Flüchtlingsarbeit in Berlin und über Berlin hinaus profiliert. ARiC steht allen Interessierten offen und bietet als erstes Berliner Informationszentrum die für die antirassistische, interkulturelle sowie die soziale, psychosoziale und pädagogische Arbeit von Institutionen und freien Trägern benötigten Informationen.

Netzwerkaktivitäten - Von Berlin nach Europa



European Network Against Racism
Réseau européen contre le racisme
Europäisches Netz gegen Rassismus

Seit seiner Gründung 1993 hatte ARiC Berlin die Schaffung eines bundesweiten Netzes antirassistischer und interkultureller Arbeit als wesentliche Aufgabe formuliert. In Folge des Europäischen Jahres gegen Rassismus wurde 1998 die Gründung des „Netzes gegen Rassismus, für gleiche Rechte“ in Bonn initiiert, ein Netz von Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden und Kirchengemeinschaften. Im Frühsommer 2000 erfuhr der schwierige Prozess der Vernetzung mit der Veröffentlichung eines „Entwurfs für einen nationalen Aktionsplan gegen Rassismus in der Bundesrepublik Deutschland“ einen ersten Abschluss. ARiC konnte als aktiver Teilnehmer dieses Netzes eine Reihe neuer Arbeitsbeziehungen knüpfen, darunter auch zum Referat Migration beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die europäische Plattform fanden die nationalen Netz-Aktivitäten im auch Anfang 1998 gegründeten Europäischen Netzwerk gegen Rassismus (European Network Against Racism, ENAR) mit seinem Büro in Brüssel. Diese Gründung wurde von der Europäischen Kommission mitinitiiert und unterstützt. Das Netzwerk vereint über 600 Nichtregierungsorgani-



sationen. Seit dem Frühjahr 2000 wurde ARiC mit der Vertretung des deutschen Netzes im ENAR-Vorstand betraut. Simone Wiegratz hatte diese Funktion übernommen und ist seit Dezember 2001 die Schatzmeisterin von ENAR.

In den Jahren 1996, 1998 und 2000 nahm ARiC an Anhörungen von Nichtregierungsorganisationen durch den Hohen Kommissar für Menschenrechte der UN sowie der Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) des Europarates teil und hat sich dort zur Situation in Deutschland bezüglich Rassismus und Diskriminierung sowie zu den ECRI-Länderberichten zu Deutschland positioniert.

Als wichtige Informationsquelle für die politische Entwicklung in Europa und für europäische Kontakte erweist sich seit 1992 das UNITED-Netzwerk (UNITED for Intercultural Action - European Network against nationalism, racism, fascism and in support of migrants and refugees, Amsterdam), das von mehr als 465 Organisationen aus allen europäischen Ländern und von prominenten Einzelpersonlichkeiten unterstützt wird. Seit 1993 nimmt ARiC aktiv an den Jahreskonferenzen des UNITED-Network teil.

Auch zu der aus Anlass des „Europäischen Jahres gegen Rassismus“ 1997 gegründeten Europäischen Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entwickelte ARiC Arbeitskontakte. Ihre Aufgabe ist es, jährlich über die Situation in den Mitgliedsländern zu berichten und Vorschläge und Maßnahmen zur Nichtdiskriminierung zu erarbeiten. So stellte ARiC im Februar 2001 in einem Workshop das Datenbanksystem ARiCbase vor.

Im Rahmen der Zusammenarbeit auf nationaler Ebene steht die Einbindung von ARiC in das bundesweite und regionale Netzwerk des Verbandes für Interkulturelle Arbeit (VIA) an vorderster Stelle. Die seit langen bestehenden engen Kooperationsbeziehungen tragen zur erfolgreichen Durchführung von Projekten bei. ARiC beteiligt sich aktiv an der politischen Arbeit von VIA., unter anderem gestaltete es zwei Seminare zum Thema „Zuwanderung“ mit und übernahm die redaktionelle Betreuung der VIA-Dokumentation zum EU-Projekt „Antidiskriminierung“. Simone Wiegratz ist Mitglied des Sprecherrats von VIA Berlin-Brandenburg und Mitglied des VIA-Bundesvorstandes. In dieser Eigenschaft wie als Vertreterin von ARiC nimmt sie auch an den Sitzungen des bundesweiten „Forums gegen Rassismus“ teil.

Intensiviert hat sich die Kooperation und Zusammenarbeit von ARiC Berlin mit Einrichtungen in den alten Bundesländern, insbesondere mit ARiC-NRW, mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuser-

beit (IDA) Düsseldorf, Aktion Courage Bonn und dem Dokumentations- und Informationszentrum für Rassismusforschung (D.I.R.) Marburg. Auch diese Organisationen gründeten sich Anfang der neunziger Jahre von Bürgerinitiativen, Menschenrechtsgruppen, Vereinen und Einzelpersonen als Antwort auf den gewalttätigen Rassismus in Mölln, Solingen, Hoyerswerda und Rostock.

Unsere Helfer: ASF-Freiwillige, Praktikanten, Studenten

Mit der Bereitstellung von Plätzen für Praktikanten, Studenten, ehrenamtliche Helfer und Freiwillige ist ARiC wie mit seinen in vielfältiger Weise in die soziale Agenda eingebunden.

Bereits 1993 nahm Heike Laschinski ihre Tätigkeit bei ARiC auf. Sie war die erste von insgesamt 23 Studenten und Praktikanten, die bis Oktober 2003 hier ihren Platz fanden. Neben Julia von Bothmer, Emy Harper, Ulrike Stock, Katerina Kratzmann, Ulrike Maske, Francesca Utzeri, Kristin Kaminski und Franziska Zeisig haben sich weitere Aktive für ARiC engagiert. Vor allem in die Vorbereitung der „Niederländisch-Deutschen Tage“ im März/April 1995 waren Studenten der Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin einbezogen, darunter Torsten Frey und Beate Lichtwardt. In den

folgenden Jahren legte Nadia Henkel eine Kurzstudie zum Thema „Feindbild Islam“ vor, und Kristina Gralow stellte Exklusivinterviews im Jahr 2000 zu einem Reader zusammen, der sich mit dem Islamunterricht an deutschen Schulen beschäftigt.

Seit 1997 besteht eine enge Zusammenarbeit mit „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ (ASF), die als Koordinator und in Zusammenarbeit mit dem Programm des European Voluntary Service (EVS) junge europäische Freiwillige (ASF-Freiwillige) in unterschiedliche Projekte in Deutschland vermittelt. ARiC hatte sich nach guten Erfahrungen von ARiC Rotterdam als Gastprojekt zur Verfügung gestellt und

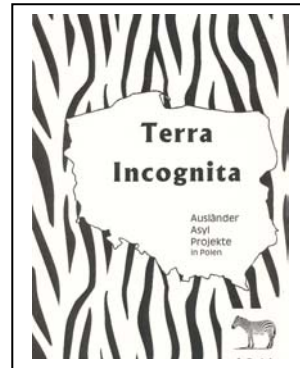
gestaltete die ersten Einsätze in Kooperation mit „Asyl in der Kirche“ und der Robert-Bosch-Stiftung. Nach dem niederländischen Sozialarbeiter Marcel de Geus 1997 und der belgischen Freiwilligen Ann Claes 1998 arbeitete seit September 1999 Lukasz

Gierdalski aus Polen für ein Jahr bei ARiC. Sein Einsatz als „Noch-Nicht-EU-Bürger“ wurde von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert.

Er erarbeitete eine Broschüre unter dem Titel „Terra incognita“, die Auskunft gibt über die Ausländer- und Asylpolitik Polens und die dortige Projektlandschaft im Bereich Migration. Daran anschließend beschäftigte sich Monika Bednarczuk aus Lublin mit dem Thema „Berlin



aus Sicht polnischer Literaten“. Dorota Starowicz aus der Nähe von Kraków vervollkommnete bei ARiC vor allem ihre deutschen Sprachkenntnisse und arbeitete in der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Potsdam mit. Im September 2002 begann Anna Szlapak aus Lublin ihre Tätigkeit bei ARiC und engagierte sich in einem RAA-Schülerclub. Seit dem Jahr 2003 ist Anna Kulczycka bei ARiC Berlin tätig. Sie ist gleichzeitig in der Jüdischen Gemeinde aktiv.



Julia Mattern, die als ASF-Freiwillige in den Niederlanden tätig war, legte im März 1999 eine Broschüre unter dem Titel „Stenogramm Niederlande“ vor. Anfang 2001 war Jacob Howley aus Ohio, ein Austauschstudent vom Institut for International Education of Students, insbesondere am Thema Sinti und Roma interessiert und half bei der Übersetzung einer Reihe von ARiC-Textvorlagen in die englische Sprache. Mit großem Engagement widmete sich Ljiljana Raic 1999 der Überarbeitung der ARiC-Webseite, und Sanja Modic setzte im Herbst 2001 all ihr Wissen und Können ein für die Ausarbeitung einer Konzeption zur Erstellung der CD-ROM „ARiCbase für alle – Material- und Adressdatenbank gegen Rassismus, Gewalt und Intoleranz“. Aber auch im Bereich der Buchhaltung wurden 1998 durch Irene Sahling im Rahmen einer Weiterbildung einige Fortschritte erzielt.



Im Rahmen von Einsätzen, die durch Mittel aus dem Bundessozialhilfegesetz gefördert wurden (Gemeinnützige Zusätzliche Arbeit oder Hilfe zur Arbeit), bot ARiC fünf Mitarbeitern – Larissa Timofeewa, Larissa Winter, Martina Wessel, Diallo Thierno und Oliver Reschke – Möglichkeiten ihrer beruflichen Weiterbildung.

Als Bestandteil seiner sozialen Arbeit übernahm ARiC in den Jahren 1997 bis 1999 in Zusammenarbeit mit dem Verein Lebenswelten e.V., der sich Menschen widmet, die nach langer Krankheit oder psychischen Leiden wieder einen Start in die Arbeitswelt versuchen, Betreuung und berufliches Training.

Im Jahr 2001 war Sruti Bala, eine Mitarbeiterin von AMARC-Europa, einer weltweit tätigen freien Radiostation, Gast in den Räumen von ARiC. Hier fand sie ein aufgeschlossenes Diskussionsforum.

Alle hier genannten und nichtgenannten Helfer unterstützten die Dokumentations- und Archivarbeit von ARiC in nicht geringem Maße und trugen so zu seiner erfolgreichen Entwicklung bei.

Dienstleistungsangebote

ARiC Berlin sammelt und dokumentiert in Zusammenarbeit mit der Mediathek der Berliner Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen Material zur Situation von Migranten, Flüchtlingen und ethnischen Minderheiten, zu Fragen des Asyl- und Ausländerrechts, zu Aktivitäten und Initiativen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, für Toleranz und interkulturelle Zusammenarbeit. Es bietet vielfältige Informationsdienstleistungen sowie Publikationen an und ist mit zahlreichen Veranstaltungen öffentlich wirksam.

Datenbanksystem ARiCbase

Das in den Niederlanden entwickelte ARiCbase ist ein Programm speziell zur Verwaltung von Adressen, Literatur und anderen Materialien.

In Berlin werden zwei Datenbankmodule genutzt: eine Adressdatenbank und eine Literatur- und Materialdatenbank. Beide werden von ARiC gemeinsam mit der Mediathek der RAA ständig vervollständigt und aktualisiert.

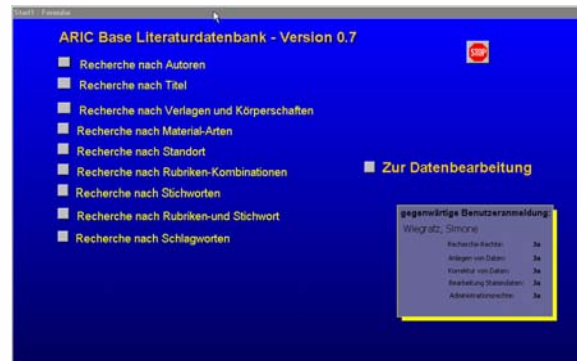
Adressdatenbank

Die Adressdatenbank enthält insgesamt etwa 3 500 Einträge, d.h. Adressen von Projekten, Vereinen, Organisationen, Institutionen, Medien, den Ausländerbeauftragten, Antidiskriminierungsbüros, Ansprechpartnern für Jugendaustausch, Kirchenasyl, Rechtsfragen aus den neuen Bundesländern und Berlin. Aufgenommen sind u.a. Rechtsanwälte, die sich auf Ausländer- und Asylrecht spezialisiert haben, sowie Aids-Beratungsstellen, jüdische Einrichtungen, Kulturvereine, Stiftungen, Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände. Die Schlagwortliste umfasst mehr als 100 Suchbegriffe. Zu vielen Adressen wird darüber hinaus ein kurzes Profil des Arbeitsfeldes der Organisation oder Einrichtung angeboten. Rund 650 Adressen aus den alten Bundesländern und aus anderen europäischen Ländern ergänzen das Angebot.

Literatur- und Materialdatenbank

Die Literatur- und Materialdatenbank ist inzwischen auf insgesamt etwa 33 000 Datensätze angewachsen. Sie enthält großzügige Eingabefelder u.a. für Titel, Autoren, Herausgeber, Verlage und Erscheinungsorte sowie ein umfangreiches Schlagwortverzeichnis und wird ständig gepflegt und erweitert. Zur Verfügung stehen 11 000 Verweise auf Bücher, Broschü-

ren, Dokumentationen, Videos, Tonträger, Projektkoffer und Spielmaterialien sowie etwa 22 000 Quellenangaben zu Aufsätzen aus dem Zeitschriftenbestand. Die Recherche ist u.a.



und Erziehung, interkulturelle Psychologie und Soziologie; Situation von Ausländern und ethnischen Minderheiten möglich.

Website – www.aric.de

Seit Anfang 1997 wird an der ständigen Betreuung, Aktualisierung und Vervollkommnung der eigenen Website gearbeitet. Die von Gunter Mintzel mit viel Wissen und Engagement auf freiwilliger Basis gestaltete Website konnte im März 1997 der Öffent-



zu den thematischen Schwerpunkten wie Rechtswesen und Gesetzgebung; Pädagogik, pädagogische Einrichtungen, Bildung

lichkeit präsentiert werden. Sie gibt nicht nur einen komplexen Einblick in Struktur und Arbeitsinhalte von ARiC sondern auch in konkrete Arbeitsergebnisse. Nicht zuletzt bewirkte der seit dieser Zeit mögliche Online-Zugriff auf die Adressdatenbank eine wesentliche Zunahme von Anfragen an ARiC.

Ende 2003 werden die Datenbanken für die Online-Recherche vollständig zugänglich sein. In diesem Zusammenhang arbeitet ARiC auch an einem neuen Outfit der Webseite.

Informationsdienstleistungen

Mit Beginn seiner Arbeit steht ARiC allen Interessierten für Nachfragen, Informationen, Beratung und Recherche offen. Viele Besucher fanden in die Räume in der Schumannstraße und in der Chausseestraße. Ihre Anzahl stieg von 30 im Jahr 1994 auf 216 im Jahr 1998 bis auf etwa 500 in den Jahren 2000 bis 2002. Unter ihnen befand sich 1998 auch eine Gruppe französischer Sozialarbeiter. Die Arbeit von ARiC und die Möglichkeiten internationaler Vernetzung war Gegenstand eines Erfahrungsaustausches mit einer Delegation von Parlamentarierinnen aus Israel. Im Sommer 2001 informierten sich zwei Schülergruppen aus Sachsen-Anhalt mit 56 Teilnehmern über Zuwanderung und Integrationspolitik sowie Rechtsextremismus und Demokratie. 34 Studienreferendare, die im Rahmen einer

Bildungsreise der Europäischen Akademie Bayern e.V. Ende Juni 2001 ARiC aufsuchten, erhielten Informationen über Projekte und Inhalte der Jugendarbeit in Berlin.

In der Hauptsache aber geht es darum, die vielfältigen Anfragen zu bearbeiten. Ihre Zahl schwankt zwischen etwa 500 und 1000 pro Jahr. Die größten Nutzergruppen kommen aus den Bereichen Bildung/Schule/Forschung/Wissenschaft, Ausländerinitiativen/Beratungsstellen und Behörden/Medien. Gefragt sind vor allem Adressen und biobibliographische Angaben sowie Materialien und Informationen zu den Themen Gewalt und Rassismus, zur Ausländersituation und zur interkulturellen Pädagogik. Sie alle können auf der Grundlage der Adressdatenbank und der Literatur- und Materialdatenbank zur Verfügung gestellt werden.

Eine Vielzahl von Anfragen aus aller Welt zeigt, wie wichtig die von ARiC zusammengetragenen Materialien und Informationen nicht nur für Studenten sondern auch für politische Organisationen und Parlamentarier sind:

„Ich studiere Politik/Geschichtswissenschaft an der University of Northumbria. Die Schwerpunkte meiner Studien sind Rechtsextremismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Ich möchte anfragen, ob ich einige Informationen über ihre Arbeit erhalten könnte...“
(Brief vom 1.4.1996)

„Ich bin eine englische Studentin und schreibe im Augenblick eine Dissertation über Rassismus und Neonazismus in Deutschland. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir... Informationen und Statistiken über Neo-Nazi-Gruppen oder Anschläge senden könnten...“
(Brief vom 22.2.1997)

„Ich bin Studentin der University of Kent in England... Im Moment bereite ich ein wichtiges Referat vor. Hierfür benötige ich Informationen über Ausländer in Deutschland, wie sie vom Staat und auch von Personen behandelt werden. Wie viele Ausländer gibt es in Deutschland? Welche Ausprägung hat der Rassismus in Deutschland? Welche Maßnahmen werden gegen Rassismus ergriffen? Gibt es ein Gesetz, das Ausländer schützt? Ich hoffe, dass Sie mir helfen können...“ (E-Mail vom 18.11. 1998)

„Ich bin Deutschlehrerin in den USA und beabsichtige, mit meinen Schülern ein Projekt „Multikulti Berlin“ durchzuführen. Wenn Sie Poster oder andere Informationen auf Deutsch schicken könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar...“ (E-Mail vom 4.2.1999)

„Ich bin Studentin der Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien und schreibe zur Zeit gerade an einer Arbeit über ‚Rassismus und Medien‘. Konkret geht es dabei um die Verschiebung von der Opfer- zur Täterrolle... Ich bräuchte dazu ein paar Infos von Experten zu diesem Thema bzw. von Betroffenen. Könnt Ihr mir da vielleicht weiterhelfen?“ (E-Mail vom 28.5.2001)

„Wir möchten Sie bitten, uns [dem Hand in Hand International e.V., Konstanz], wenn möglich, Informationen über Ihre Arbeit in deutscher Sprache zuzusenden...Wir suchen gerade afrikanische Trommler, die in Berlin leben und dort im Dezember eine Musikveranstaltung mitgestalten könnten. Können Sie uns weiterhelfen?“ (E. Mail vom 19.9.2000)

„Ich bin gerade dabei, Informationen über verschiedene Formen von Menschenrechtsverletzungen (zur Situation von ethnischen Minderheiten, MigrantInnen, etc.) für den ‚Jahresbericht der Internationalen Föderation für Menschenrechte‘ zusammenzustellen, habe allerdings noch nicht viel Material zu Deutschland gefunden. Daher meine Bitte, mir so bald als möglich diesbezügliches Material zu schicken...“ (E-Mail vom 16.2.1999).

In Zusammenarbeit mit der Mediathek der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen Berlin werden außerdem Bücher, Broschüren und Videos zu den unterschiedlichen Themen der Antirassismus- und Ausländerarbeit sowie Projektkoffer für die pädagogische Arbeit bereitgestellt. Eine immer größere Zahl von Pädagogen, von Studenten und Schülern sowie Privatpersonen nimmt dieses Angebot in Anspruch.

ARiC-Publikationen

Broschüren

Niederländisch-Deutsche Tage in Berlin. Situation von Minderheiten im Vergleich	1995
Tour de Chance. Unterwegs mit der „Öffentlichen Schublade“	1997
Feindbild Islam?	1998
Stenogramm: Niederlande	2000
Ein deutsches Alphabet. Sprüche von Politikern und anderen Multiplikatoren	2000
Terra Incognita. Ausländer, Asyl, Projekte in Polen	2000
Streitpunkt: Islamunterricht an deutschen Schulen	2000

Berlin aus Sicht polnischer Literaten	2001
Integration. 204 Berliner ausländischer Herkunft geben Auskunft	2001
Das aktuelle Thema: Der Islam. Literaturverzeichnis, Videos, Adressen	2002
Das aktuelle Thema: Afghanistan – Chronik/Geschichte, Verzeichnis von Zeitschriftenartikeln 2000/20001	2002
Das aktuelle Thema: Roma und Sinti – Stoffsammlung von „Antiziganismus bis „Zigeunermärchen“	2002
Kulturbegriff – ein Beitrag zur Diskussion	2003

Informations- und Argumentationsblätter

- Berlin - weltoffene, multikulturelle Stadt gleichberechtigter BürgerInnen oder deutscher Schrebergarten unter der Fuchtel politischer Gartenzwerge?
- Das neue Asylrecht
- Europäisches Jahr gegen Rassismus
- Fakten gegen Vorurteile/Wissen gegen Halbwahrheiten
- Haben Sie sich schon mal Gedanken über Rassismus gemacht?

- Kleine Denkhilfen: (R)AUSLÄNDER
- Über Rassismus
- Unteilbare Menschenrechte. Der Kosovo-Konflikt und der selektive Umgang mit Flüchtlingen und Menschenrechten
- Zum Beschluss der Innenministerkonferenz vom 19. September 1996 – „Rückführung“ bosnischer Kriegsflüchtlinge
- Vertreibungspolitik gegen Flüchtlinge in Berlin
- Wahlkampf in Deutschland - die Medien – die „Ausländer“ – die Kontinuität
- Wehret den Anfängen(?) Renaissance des Rechtsextremismus(?) Der braune Osten(?)
- Ich bin doch kein Rassist! – Doch wo fängt Rassismus an?

Reader

- Ausbildungschancen für ausländische Jugendliche
- Beschäftigungssituation und Beschäftigungschancen von MigrantInnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt
- Deutschlandbild in den Niederlanden
- Funktion der Ausländerbeiräte für die Ausländerpolitik und politische Partizipation von MigrantInnen

- Gesundheitliche und psychosoziale Betreuung für und von MigrantInnen
- Jugendliche in der multikulturellen Gesellschaft – Selbstbilder und Fremdbilder
- Minderheitenpolitik
- Projekte zur Arbeit mit straffälligen deutschen, niederländischen und ausländischen Jugendlichen
- Soziale Lage türkischer Frauen
- Soziale Lage und Fürsorge für ältere MigrantInnen
- Unternehmer ausländischer Herkunft

Pressespiegel zu den Themen

- (Doppelte) Staatsbürgerschaft
- Diskriminierung
- Kalt ist es in Deutschland (Flüchtlinge, Übergriffe, Diskriminierung)
- Kindervisum
- Positivverhalten
- Rassismus
- Kurdische Flüchtlinge und Schengen
- Das Schengener Abkommen
- Der „Fall Mehmet“

- Dolgenbrodt – eine unendliche Geschichte
- Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit in Polen und Tschechien

Öffentliche Wirksamkeit

Gewalt und Intoleranz entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern unter ganz konkreten gesellschaftlichen Bedingungen. Darauf aufmerksam zu machen, ist ein Ziel der öffentlichen Wirksamkeit von ARiC. Entsprechend der Einsicht, dass Schweigen, Wegsehen und Nichtstun die Duldung von Rassismus und Rechtsextremismus bedeuten, engagierte sich ARiC frühzeitig auf dem Gebiet öffentlicher Wortmeldung und antirassistischen Engagements.



Niederländisch-Deutsche Tage vom 30. März bis 1. April 1995 in Berlin

Eine Tagung zur Situation von MigrantInnen und Migranten in den Niederlanden und in Deutschland – Ein praktischer Erfahrungsaustausch, veranstaltet von ARiC Berlin, ARiC Rotterdam und dem Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg

Nach intensiven Vorarbeiten – Klärung inhaltlicher, konzeptioneller und organisatorischer Fragen, Recherchen und Erstellen von Adress- und Referentenlisten für die mehr als zehn geplanten Einzelveranstaltungen – nutzte ARiC Berlin die Tage auch, um sich selbst als niederländisch-deutsches Projekt vorzustellen, die Zusammenarbeit von Personen und Projekten beider Länder zu fördern und sich stärker ins Bewusstsein der in Migranten- und Flüchtlingsarbeit aktiven Personen und Vereine zu bringen. Die drei Tage in der Werkstatt der Kulturen in Berlin waren geprägt von Aussprachen zum Podiums-Thema „Partizipation von Migrantinnen und Migranten auf politischer

Ebene“. Es referierten u.a. J. Rath, Universität Amsterdam, und Emine Demirbüken, Ausländerbeauftragte des Stadtbezirks Berlin-Schöneberg und

Sprecherin des Türkischen Bundes. Ein Politcafé stand unter dem Thema „Das Deutschlandbild in den Niederlanden oder In Deutschland ist der Krieg noch nicht vorbei?!“

Mit etwa 350 Teilnehmern aus Berlin und den Niederlanden wurde die erste gemeinsame Tagung von ARiC Rotterdam und ARiC Berlin ein großer Erfolg.

Tour de Chance. Unterwegs mit der „Öffentlichen Schublade“ (29. September bis 3. Oktober 1997)

Mit der „Öffentlichen Schublade“ gegen Schubladendenken im Europäischen Jahr gegen Rassismus

Die Absolventin der Hochschule der Künste Yvonne Kaufmann entwickelte das Objekt „Öffentliche Schublade“. ARiC hatte die Idee, damit gegen das Schubladendenken durch zwölf europäische Orte zu touren. Das Projekt wurde am 4. August bestätigt; es war eines von 28 von der Europäischen Kommission in Brüssel bewilligten. Insgesamt waren 295 Angebote eingereicht worden. Die Tour startete am 20. September in Berlin vor der Marienkirche. Dem Team gehörten Barbara Simon, Yvonne Feldmann, Olivier Joumarin und Faiz Barlass an. Sie wurden von der Ausländerbeauftragten des Berliner Senats Barbara John verabschiedet. Die Tour verlief über Magdeburg, Bielefeld, Schwerte, Duisburg, Maastricht, Rotterdam, Bruxelles, Luxemburg, Strasbourg, Nürnberg, Dresden, Hoyerswerda zurück nach Berlin. Die Reise sollte auch dazu dienen, Kontakte zu nationalen und internationalen Gruppen und Organisationen zu beleben oder neu zu knüpfen sowie Ideen und Erfahrungen auszutauschen. Das bereitgestellte Material über Initiativen und Projekte der Ausländerarbeit in

den neuen Bundesländern informierte über deren Aktivitäten. Die „Öffentliche Schublade“ hat ihr Ziel erreicht. Sie hat Menschen angesprochen und Aufmerksamkeit erzeugt. Es ist gelungen, mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Die Schubladeninhalte wurden kontrovers reflektiert. Es gab auch artikuliertes Unverständnis. Die Kontakte zu antirassistischen Gruppen und Initiativen vor Ort haben den Erfahrungs- und Ideenaustausch befördert. Das Presse-Echo war stärker als erwartet: taz, Neues Deutschland, WDR-Rundfunksendung; Bildnachrichten in der Westfälischen Rundschau, den Ruhrnachrichten und in der Sächsischen Zeitung; Beiträge im Dagblad de Limburger (Maastricht), der Nürnberger Zeitung und im Franken-Fernsehen.

Overcome Racism Now

Migration, Integration, Diskriminierung. Multimediale Wanderausstellung im Oktober 1999

Die Ausstellungs-Idee stammte von ARCI Rom, das auch das Projekt koordinierte. Nach der Präsentation der Gesamtausstellung im Haus des Lehrers in Berlin gelang es ARiC im Jahre 2001 mit der finanziellen Unterstützung aus dem Civitas-Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Teile der Ausstellung weiterhin für Berlin

zu gewinnen. Die Fotoplakate aus London, Brüssel, Marseilles, Genua, Frankfurt am Main und Berlin wurden mit Textinformationen ergänzt und zu einer gesonderten Ausstellung zusammengefügt. An deren Präsentation vom 14. bis 28. Oktober im Rathaus Köpenick, später im Solarforum Köpenick, Grünauer Straße 5, hatten die Ausländerbeauftragte des Bezirks Treptow-Köpenick und der Förderverein Lokale Agenda 21 Köpenick wesentlichen Anteil. Im September 2002 war die Ausstellung anlässlich des Tages der Erinnerung, Begegnung und Mahnung auch in einem Zelt auf dem Marx-Engels-Forum zu sehen.

Indoor-Outdoor-Aktivitäten

Stände und Infotische gehören von Anbeginn zu den Bestandteilen öffentlicher Wirksamkeit von ARiC. Dabei werden nicht nur eigene Materialien angeboten, sondern im Sinne Unterstützung von Vernetzung auch die Informationen und Produkte von Kooperationspartnern.

1997 unterhielt ARiC einen Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten im bundesweiten Projekt „Dialog der Kulturen“. Jedes Jahr im September beteiligt sich ARiC mit einem Infotisch am „Tag der Erinnerung, Begegnung und Mahnung“ vor dem Roten Rathaus. Präsent ist ARiC bei der jährlichen Veranstaltung „Kiez International“ im Juni/Juli in Berlin-Neukölln, aber auch bei einigen Veranstaltungen zur

Interkulturellen Woche im Land Brandenburg. Im März 2001 und im Folgejahr war ARiC auch auf dem antirassistischen Straßenfest in Königswusterhausen vertreten. Mit einem Stand im Bundestag informierte ARiC auf dem von der SPD-Fraktion veranstalteten Kongress „Auf dem Weg zur Europäischen Zivilgesellschaft“ über seine Aktivitäten. Anlässlich des 20jährigen Dienstjubiläums der Ausländerbeauftragten des Berliner Senats Barbara John im Dezember 2001 präsentierte ARiC seine Arbeitsergebnisse.

Beim „Tag der Offenen Tür“ im Sommer 2002 und im Sommer 2003 unterhielt ARiC einen Stand im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

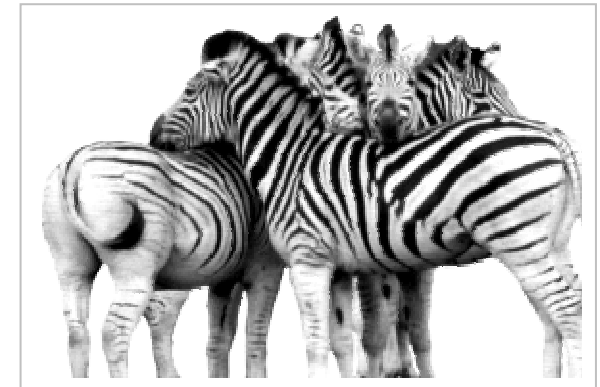


Diese Auflistung kann nur lückenhaft sein, Infostände haben wir auch auf Anfrage bei Tagungen oder Veranstaltungen unserer Kooperationspartner organisiert.

Jeweils im Mai eines jeden Jahres veranstaltete ARiC Berlin im Rahmen der Berliner Europawoche „Tage der offenen Tür“. 1998 erhielten ARiC und RAA, noch in den Räumen in der Schumannstraße 5, Besuch aus Rotterdam. 1999, am neuen Standort Chausseestraße 29, zeugten zwei Mitschnitte von ARGO-TV im Spreekanal und von Arte, die jeweils Reporta-

gen über ARiC brachten, vom Erfolg des Tages.

Auf Einladung haben ARiC-Mitarbeiter als Referenten bei verschiedenen Fachtagungen und Foren ARiC vertreten, so unter anderem bei einer Fachtagung an der Universität Innsbruck, bei einem Antidiskriminierungsseminar der Deutschen Postgewerkschaft in Altenburg, bei



Fachtagungen der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin, bei einer Fachtagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, bei einem Vernetzungsseminar in Hannover.

Sehr interessant war auch die Teilnahme am Europäischen Antirassismuscamp in Marina de Cecina, Italien. Es wird jährlich vom Antirassismusprojekt Nero e non solo (Schwarz und nicht allein) unter dem Dach von ARCI Rom veranstaltet und von etwa 500 Teilnehmer aus einer Vielzahl von Ländern besucht.

Impressum	
Herausgeber	Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V. Chausseestraße 29, 10115 Berlin, Tel. (030) 308 79 90 Fax: (030) 30 87 99 12 Mail: aric@aric.de Internet : www.aric.de
redaktion	Wolfgang Voigt / Simone Wiegatz
Layout und Gestaltung	Andreas Hoffmann
Redaktionsschluss	Oktober 2003
Druck	UmTech Service GmbH

10 Jahre ARIC Berlin – 10 Jahre engagierte Mitarbeiter



ARIC

Becker	Kerstin
Bell	Marlies
Bethke	Janette
Binchi	Abdulraouf
Bleher	Thomas
Borhardt	Tina
Bremer	Horst
Campitelli	Francesco
Chadour	Vera
Christian	Brigitte
Dietrich	Renate
Dohle	Mario
Falk	Sabine
Fauser	Lars
Fiddicke	Katja
Finis	Carola
Friedemann	Maritta
Güldenpfennig	Dagmar
Haas	Waldemar



Herzog	Monika
Hirsch	Roswitha
Hoffmann	Andreas
Hopfmann	Karin
Hübner	Bianka
Jonas	Gisela
Kantchev	Stefan
Kindervater	Christina
Kratzmann	Katarina
Krekow	Helga
Kunzke	Thomas
Lawonn	Bianca
Liljeberg	Regina
Lübeck	Hans
Lüttge	Ingo
Mintzel	Gunter
Möllerova	Martina
Müller	Claudia
Nga Dinh	Thi Quynh
Pohl	Maik



Praetz	Brigitte
Rinas	Uwe
Rinkowski	Jaqueline
Röbke	Mandy
Scheibe	Karsten
Schneider	Vera
Schulz	Beate
Schulz	Barbara
Sieben	Stefan
Simon	Barbara
Strobach	Simone
Teubner	Rolf
Timofeeva	Larissa
Tomczak	Dieter
Voigt	Wolfgang
Warschat	Petra
Wiegatz	Simone
Wolisson	Boris

